

Der Lib. Pontif. (I, 232 sqq.) erwähnt von ihm noch einige weitere Thätigkeit dieser Art; ebenso berichtet er von einer Anklage, welche ein gewisser Boffus gegen den Papst erhob. Bei den durch Refforius (f. d. Art.) veranlaßten Streitigkeiten war Sigtus III. besonders um die Wiederherstellung der Eintracht zwischen Cyrill und den Anthonianern (f. d. Art. Ephesus IV, 673 ff.) bemüht (j. Jaffé, Reg. Pontif. I, 2. ed., n. 389 sqq.). Dem Patriarchen Proclus von Constantinopel (f. d. Art.) gegenüber hielt er gleich seinen Vorgängern die päpstlichen Rechte in Illyricum (f. d. Art. VI, 612 f.) aufrecht (Jaffé I, n. 393 sqq.).

Sigtus IV. (1471—1484), vorher Franz della Rovere, entstammte einer alten, aber verarmten Familie Liguriens und wurde 1414 zu Celle bei Savona geboren. Mit neun Jahren dem Franciscanorden übergeben, empfing er in diesem seine Bildung und widmete ihm die erste Periode seines Lebens. Nach Vollendung der Studien und Erwerbung der akademischen Grade wirkte er an verschiedenen Universitäten und in mehreren Städten als Lehrer und Prediger; später wurde er Procurator des Ordens zu Rom, Provinzial von Ligurien und 1464 General. Paul II. erkannte seine Tüchtigkeit an, indem er ihn am 18. September 1467 in das heilige Collegium berief und als Titelfürst ihm S. Pietro in Vinculi verlieh. Am 9. August 1471 wurde er, nach nur dreitägigem Conclave, zum Papste gewählt, am 25. August gekrönt. Die erste große Aufgabe war ihm durch das in der letzten Zeit erfolgte Vordringen der Türken vorgezeichnet. Es war sein Plan, die europäischen Fürsten zu einem allgemeinen Bündniß gegen diesen Feind zu bestimmen. Da man über den Ort der Berathung sich nicht einigen konnte, schickte Sigtus Legaten aus, um die einzelnen Völkern zu einem Kreuzzug aufzurufen. Auch diese Maßregel hatte nicht den erhofften Erfolg. Trotzdem setzte der Papst die Bemühungen fort und rüstete 24 Galeren aus. Durch die Verbindung mit Venedig und Neapel wuchs die Kriegsflotte auf 87, mit den zwei Galeren der Rhodiser auf 89 Schiffe. Es wurden einige Unternehmungen gegen Kleinasien ausgeführt; Bedeutenderes wurde aber, da die Verbündeten das Einvernehmen nicht bewahrten, nicht erreicht, und nach einiger Zeit gerieth Sigtus in Verhältnisse, die ihm selbst nicht mehr gestatteten, eine größere und erfolgreichere Thätigkeit in dieser Richtung zu entfalten. — Neben solchen lobenswerthen Bestrebungen zeigte Sigtus IV. von Anfang seiner Regierung an eine große und ungebührliche Liebe zu seinen zahlreichen Verwandten. Bereits am 16. December 1471 wurden zwei Kessen, beide Franciscaner, zu Cardinälen ernannt und sofort mit vielen und reichen Pfünden bedacht, Julian della Rovere, später Papst Julius II. (f. d. Art.), und Petrus Riario. Der letztere, welcher bei seiner Erhebung 25 Jahre

jählte, war der eigentliche Liebling des Papstes und genoß dessen Gunst in vollem Maße. Seine jährlichen Einkünfte beliefen sich bald auf mehr als 60 000 Goldgulden oder 2 400 000 Franken, und gleichwohl hinterließ er, als er am 5. Februar 1474, ein Opfer seiner Schwelgereien, starb, 60 000 Gulden Schulden. Sein Nachlaß und zum Theil auch sein Einfluß ging auf seinen Bruder Hieronymus (Girolamo) über. Derselbe war 1472 zum Grafen von Bosco erhoben und mit einer natürlichen Tochter des Herzogs von Mailand vermählt, 1473 mit Imola belehnt worden. Da er im Besitze dieser Herrschaft sich nicht sicher und in seinem Streben nach Ausdehnung derselben sich gehindert fühlte, so lange die Familie der Medici in Florenz herrschte, sann er auf deren Sturz. Er verband sich zu diesem Zwecke mit Franz von Paggi, Vorsteher der Band dieses Hauses in Rom, der ein heftiger Gegner der Medici war, und mit dem Florentiner Salviati, Erzbischof von Pifa, dessen Erhebung durch Sigtus bei den Medici längere Zeit Widerstand gefunden hatte, da seine Haltung bei den besonderen Verhältnissen des Sprengels der herrschenden Partei zu wenig Sicherheit bot. Sigtus, der seinerseits Grund zur Unzufriedenheit mit der Familie hatte, gab zu dem Vorhaben die Einwilligung. Dabei stellte er zwar die ausdrückliche Bedingung, daß die Staatsumwälzung ohne Blutvergießen erfolge; dieß blieb indessen unbeachtet und ließ sich auch nicht leicht befolgen, wenn der Zweck erreicht werden sollte. Die Verschworenen beschloßen, die Brüder Medici zu ermorden. Die Ausführung der That erfolgte am 26. April 1478 im Dome während des Gottesdienstes, bei oder bald nach der Wandlung. Julian von Medici erlag dem Dolche; Lorenzo, leicht verwundet, rettete sich in die Sacristei. Das Volk nahm aber sofort für die Bedrohten Partei, und so schlug das Unternehmen zum Verderben seiner Urheber aus. Franz von Paggi, der Erzbischof Salviati und einige andere Verschworene wurden noch am Tage des Verbrechens aufgeführt. Zahlreiche Hinrichtungen folgten. Der 18jährige Cardinal Raphael Sanjoni-Riario, Schwesterjohn des Grafen Hieronymus und von diesem als unwissendes und willenloses Werkzeug gebraucht, wurde in Haft genommen. Das Attentat hatte eine weitere und größere Verwundung zur Folge. Da das unmittelbare Einschreiten gegen die theilhaftigen Geistlichen eine Verletzung der Immunität enthielt, forderte Sigtus Genugthuung und Freilassung des Cardinals, seines Großneffen. Weil er aber zugleich die Verbannung Lorenzo's verlangte, so waren die Florentiner noch weniger als schon vorher geneigt, auf seine Forderungen einzugehen. Bei der herrschenden Leidenschaft und Erbitterung hatte auch der Bann, der am 1. Juni über Lorenzo und die übrigen Leiter der Republik ausgesprochen wurde, keine größere Wirkung. Der Cardinal wurde wohl nach einigen Tagen ent-